

## Wirkungsvolle Interventionen in der Arbeit mit jungen Erwachsenen in schwierigen Situationen?!

Referat von Uli Paldan für das WOK-Forum vom 08. November 2010

Welche Interventionen erleben wir als wirkungsvoll?

In welchen Situationen erzielen wir keine Wirkung?

Was wollen wir bei unserer Dienstleistung verändern, um eine bessere Wirkung zu erzielen?

### **Junge Erwachsene im BWD Albatros:**

Wir beobachten schon seit längerer Zeit, dass einzelne Bewohner/innen, sogenannte junge Erwachsene, die sehr früh eine chronische Abhängigkeit entwickelt haben, nicht oder kaum in der Lage sind innerhalb einer Hausgemeinschaft ihren Platz zu finden. Zudem haben viele von den jungen Erwachsenen eine auffällige Doppeldiagnose (v.a. Borderline), oder/und zeichnen sich durch eine komplette Strukturentfremdung aus, oder/und haben bestimmte Strukturen nie erlernt. Sie scheitern in der Regel an minimalsten elementaren Voraussetzungen für ein Zusammenleben (Konsumverhalten, Kommunikationsverhalten, Gesundheitsverhalten, Hygiene, Ordnung, Termine, etc.).

In dieser Gruppe scheint ein Generationenwechsel mit einem (auch kulturspezifischen) Sozialisationshintergrund vorzuliegen, der weniger zu einer Integration als vielmehr zu einer Des-Integration in das bestehende gesellschaftliche System führt.

Das heisst, wir sind innerhalb dieser Gruppe mit gesellschaftlich erzeugten bzw. systemextern produzierten Problemkonstellationen konfrontiert. Auf diese Weise wird unsere Institution in ihrer ursprünglichen Primärfunktion als sozialpädagogische Wohnschule mit der Vermittlung von Kompetenzen als auch dem Erkennen und dem Fördern von Ressourcen tendenziell ausgehöhlt und nach und nach zu einer sozialtherapeutischen Reparaturwerkstätte umgestaltet. Dabei kann der uns aufgenötigte Reparaturaufwand in der Regel mit einer mehrheitlich misslungenen Primärsozialisation (Familienerziehung) in Zusammenhang gebracht werden, als auch mit einer "Überreizung" von Kindern und Jugendlichen durch die spätkapitalistische Massenkultur des Habens mit ihren werbe-psychologischen Einwirkungen und Modellsetzungen.

Sobald sich in der Bewusstseins- und Verhaltensstruktur von den jungen Erwachsenen eine misslungene Primärsozialisation festgesetzt hat und mit den Modellsetzungen aus der Werbung verflochten hat, befinden wir uns als pädagogische Einrichtungen mit unserem sozialpädagogischen Auftrag immer mehr auf verlorenem Posten, bzw. werden zum wesentlichen Erscheinungsort gesamtgesellschaftlicher Krisenprozesse.

Vor dem Hintergrund eines nicht abrufbaren gemeinsamen allgemeinverbindlichen Wertekonsenses nicht nur bei den jungen Erwachsenen wird das menschliche Zusammengehörigkeitsgefühl nicht gestärkt, sondern vielfach geschwächt.

Auch sollten wir uns in diesem Kontext nicht auf den Sachverhalt der sozialen Benachteiligung zurückziehen, sondern eine wissenschaftlich-analytische Untersuchung der komplexen Problemlage vorantreiben.

Innerhalb dieses Generationenwechsels kann zudem davon ausgegangen werden, dass unsere heutigen Klient/innen Kinder von suchtmittelabhängigen Müttern und Vätern sind.

## **Was wollen wir bei unserer Dienstleistung verändern, um eine bessere Wirkung zu erzielen?**

Wir haben uns der Frage gestellt, auf welche Weise dieser neuen Generation im Rahmen unserer Einrichtung ein Angebot gemacht werden kann. Gleichzeitig müssen wir jedoch auch die Frage stellen, ob das BWD Albatros und diverse andere Institutionen damit Veränderungen, bzw. Krisenprozesse in der Drogenhilfe abfedern, die zwingend auch auf sozialpolitischer Ebene wahrgenommen werden müssten.

Die Albatrosstrukturen wurden für diese Gruppe soweit angepasst, ohne das bestehende Konzept grundsätzlich zu verändern. Konkret heisst das, dass wir die sogenannte Probezeit neu definiert haben, mit dem Ziel die jungen Erwachsenen, als auch ältere Klient/innen, die ähnliche Voraussetzungen bzw. Problemstellungen mitbringen, in einer verlängerten Probephase (Strukturtrainingsphase bis zu einem halben Jahr) sukzessive an die bestehenden Albatrosstrukturen zu gewöhnen.

Einzelne konnten nach einer einmalig verlängerten Probephase (nach sechs Wochen) definitiv aufgenommen werden, während andere die Strukturtrainingsphase mit guten Fortschritten durchlaufen. Im Rahmen der Strukturtrainingsphase können sukzessive Fortschritte im Gesundheits-, Wohn-, Sozial- als auch im psychischen Verhalten erarbeitet werden. Die jungen Erwachsenen bedeuten jedoch nach wie vor einen mehrfach erhöhten Arbeitsaufwand und stellen gegenüber der

bestehenden Gruppe eine relativ grosse Belastung dar.

## **Welche Interventionen erleben wir als wirkungsvoll?**

Die Wirksamkeit können wir weniger pauschalisierend erfassen, als dass wir mit den einzelnen Personen ein individuell zugeschnittenes Trainingsprogramm erstellen müssen. Grundsätzlich scheinen jedoch vor allem vertrauensbildende Massnahmen in der Arbeit mit den jungen Erwachsenen eine Grundvoraussetzung darzustellen. In vielen Fällen erleben wir eine positive Entwicklung, wenn wir möglichst bald ein den Personen entsprechendes Lerntempo festsetzen können und die Anforderungen in Teilschritte unterteilen. Des weiteren haben wir im Rahmen unseres Tokensystems die Bonusseite ausgebaut, so dass sie sich mit ihren Erfolgen entsprechend der Anforderungen belohnen können. Dies hat zu einer Stabilisierung und Verbesserung in einzelnen Kompetenzen geführt.

## **In welchen Situationen erzielen wir keine Wirkung?**

Grosse Schwierigkeiten nehmen wir wahr, sobald die betreffenden Personen nach wie vor ihren Lebensmittelpunkt in einer Gassenstruktur haben und innerhalb unserer Wohnschule wenig präsent sind, so dass sie keinen zusätzlichen Bezugspunkt ausserhalb ihrer bestehenden Strukturen aufbauen können. Die Vermittlung von sogenannten gesellschaftlichen Kompetenzen bedeutet für sehr viele eine absolut fremde und unbekannte Realität, die sie selber nie erfahren haben und in ihrem bestehenden System nicht einordnen können. Hier kommen wir in unserer Arbeit sehr schnell einmal an unsere Grenzen und können lediglich über die potentielle Kontaktaufnahme versuchen langsam eine Beziehung aufzubauen, um mit ihnen gemeinsam ihre persönlichen Ziele herausarbeiten zu können und eine Umsetzung der von ihnen erwünschten Ziele zu begleiten.

Es bleibt zu ergänzen, dass in der Arbeit mit jungen Erwachsenen vor allem das sogenannte "Professionelle Gegenüber" herausgefordert ist, nicht in einen repressiven Reaktionismus zu verfallen, sei es aus Unverständnis oder auch aufgrund von Aggression und Resignation auf der professionellen Seite.

In unserer Arbeit haben wir die Erfahrung gemacht, dass die grundsätzlich ambivalente Haltung „der Droge“ gegenüber, die wir in der Arbeit mit Drogenkonsumierenden mitbringen, eine entscheidende

Rolle spielt. Diese Haltung provoziert beim professionellen Gegenüber oft entweder eine aggressive Reaktion (entscheide dich endlich) oder eine resignative Haltung (der/die will ja sowieso nicht). Die Reaktion, die der oder die Klient/in beim professionellen Gegenüber auslöst, ist aber das eigentlich zu bearbeitende Problem. Diese Ausgangssituation soll bearbeitet und genutzt werden. Die Klient/innen pendeln zwischen Aggression und Resignation, sind (noch) nicht in der Lage Verantwortung zu übernehmen und verfügen über schlechte allgemeine soziale Bewältigungsstrategien etc.

Ein erster Schritt innerhalb der Arbeit mit Drogenkonsumierenden besteht darin, diese Ambivalenz auszuhalten und durch verständnisvolles Spiegeln in konstruktive Bahnen zu lenken. Dadurch gelingt es dem oder der Klient/in, sich näher an seine/ihre Ziele heranzutasten...

## **Anstösse aus der Erfahrung in der Arbeit mit drogenkonsumierenden Jungen Erwachsenen**

- Beratungsstelle im Bereich akzeptierender und anwaltschaftlicher Arbeit, vorteilweise mit psychologischem professionellem Hintergrund (Anlaufstelle für junge Erwachsene)
- individuelle Beratung/Begleitung vor allem im Bereich Prostitution, Schadensminderung
- kombiniert mit einem Peergroup-System
- Kontakt/Zusammenarbeit mit der Gassenarbeit, Abfragen der Bedürfnisse bei der betreffenden Klient/innengruppe
- Arbeitsangebote mit finanziellen Anreizen kombinieren, variable Zeitfenster anbieten (stundenweise), in ein Stufenprogramm einbinden (Schritt für Schritt ausbauen)
- individuelle Beratung im Bereich Schule, Ausbildung, Ressourcen
  
- Weiterbildungen für die Arbeit mit drogenkonsumierenden jungen Erwachsenen